Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 70 (1976)
Heft: 1

Rubrik: Frohbotschaft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frohbotschaft

Ein guter Stern

In diesen Tagen verlassen wir das alte Jahr. Wir treten ins neue Jahr ein. Wir denken: Was wird uns das Jahr 1976 alles bringen? Wird es uns wieder besser gehen? Wird es uns schlechter gehen? Werde ich meinen Arbeitsplatz verlieren? Werde ich krank oder muss ich sogar sterben? Finde ich mein Glück? Finde ich nette Mitmenschen?

Fragen, die keiner von uns jetzt und heute beantworten kann. Niemand weiss, was kommt. Darum wünschen wir einander ein gutes und glückliches neues Jahr. Wir hoffen füreinander, das neue Jahr soll gut werden.

Heute will ich ganz kurz von zwei Erlebnissen aus den letzten Tagen berichten.

An unserer Weihnachtsfeier in Basel haben wir ein Verkündigungsspiel miterlebt (siehe unser Bild). Wir kennen im Neuen Testament die Geschichte von den drei Königen. Ein Stern führt diese Menschen zu Jesus nach Bethlehem. Der Stern zeigt ihnen den Weg. Der Stern bedeutet für sie das neue Licht, der Anfang zum Glück und zum Frieden.

Wer sind diese drei Männer? Es sind Menschen wie wir. Sie suchen ihr Glück gerne dort, wo man es nicht finden kann, etwa beim Geld, beim Frommsein oder bei der Schönheit. Sie finden das Glück nicht, weil kein Mensch sich selber das Glück schenken kann. Erst der Stern zeigt ihnen einen Weg. Der Stern kommt — das heisst Christus ist da — und ihr Leben wird anders. Ihr Leben bekommt Freude und Glück, denn Freude und Glück sind immer Geschenk. Sie tanzen sogar, sie sind glücklich. Der Stern, den sie tragen, gibt ihrem Leben einen neuen Sinn. Jeder im Gottesdienst bekommt einen Stern. Jeder soll vom grossen Stern Freude und Glück erhalten. Jeder soll den Weihnachtsstern in sein Leben tragen. Das gilt auch für das neue Jahr: Wenn jeder Mensch für den anderen ein Stern ist, dann wacht ein guter Stern über unserem Leben. Dieser gute Stern soll uns auch im neuen Jahr begleiten und auf gute Wege führen.

Das zweite Erlebnis: Ich habe in diesem Herbst mit gehörlosen Kindern die Josefsgeschichte im Alten Testament gelesen. Wir kennen diese Geschichte noch von der Schule her. Es ist immer wieder eindrücklich, diese Geschichte zu lesen, die Fehler und Schwächen der Menschen, die Pläne der Menschen und wie es dann am Ende anders herauskommt, als die Menschen denken. Immer wieder ist das im Leben des ägyptischen Josef geschehen. Immer wieder gab es eine Änderung zum Guten, zum Glück für alle. Darum heisst es am Ende der eindrücklichen Erzählungen: «Josef sprach zu den Brüdern: Habt keine Angst! Ihr habt böse Pläne gehabt, Gott hat gute daraus gemacht. Er wollte ein grosses Volk am Leben erhalten.»

Das ist ein grosser Trost und eine gute Hoffnung für uns: Auch wenn die Pläne der Menschen nicht immer zum Guten führen können, so kann Gott doch Gutes daraus machen.

Wir wissen nicht, was das neue Jahr uns bringt. Aber ich denke, diese zwei Gedanken können uns helfen. Wenn jeder für den andern wie ein Stern ist, dann wird unser Leben schöner. Auch wenn es wieder Böses gibt, so kann Gott doch daraus etwas Gutes machen.

Damit wünsche ich Ihnen ein gutes neues Jahr und viel Glück für Ihr Leben!

Rudolf Kuhn, Riehen

Kleiner Mann auf grosser Fahrt

Es war an einem Abend, kurz vor 20.00 Uhr. Da fuhr ein 5 bis 6 Jahre altes Bürschlein auf einem Kindervelo bei einer Tankstelle in einem Aussenquartier von Zürich vor. Es bestellte grossartig Benzin. Die Tankwartin war nicht wenig erstaunt. Sie fragte den Kleinen nach Herkunft und Ziel. Er konnte keine genaue Antwort geben. Da telefonierte die Tankwartin der Stadtpolizei. Denn es dünkte sie doch etwas merkwürdig, dass so ein kleiner Bub um diese Zeit noch auf Fahrt war. Vielleicht war er daheim ausgerissen, d. h. ohne Erlaubnis der Mutter einfach fortgefahren. — Die Polizei versuchte herauszufinden, ob jemand den kleinen Velofahrer suche. Während dieser Zeit verpflegte ihn die Tankwartin. Nach einiger Zeit meldete die Kantonspolizei, dass in Neuenhof bei Baden ein Kindergartenschüler vermisst werde. Gegen Mitternacht konnte dann der von grosser Sorge erleichterte Vater den kleinen Ausreisser auf der Kreis-Polizeiwache 9 abholen. Dieser hatte die rund 15 km messende Strecke Neuenhof —Zürich allein zurückgelegt.

Mitgeteilt von L. V.

Schöne Spielplätze für Kopfläuse

Während vieler Jahre sind Kopfläuse, diese blutsaugenden Plagegeister, wie ausgestorben gewesen. Man glaubte, die allgemein bessere Körper- und Haarpflege habe sie für immer vertrieben. Nun sind aber in verschiedenen Gegenden der Schweiz bei Schulkindern plötzlich wieder Kopfläuse entdeckt worden. Niemand weiss, wie sie wieder eingeschleppt worden sind. Es scheint, als ob sie sich auch auf sauberen Köpfen recht wohl fühlen. Ein Schularzt erklärt: «Im Laufe der letzten Jahre sind bei Kindern und Jugendlichen wieder lange Haare Mode geworden. Lange Haare geben den Läusen viel bessere Umweltbedingungen. Die Läuse haben hier schöne Spielplätze gefunden.»

Reise nach Israel

19. April bis 1. Mai 1976.

Wir reisen am Ostermontag für zwei Wochen nach Israel. Wir besuchen dort die wichtigsten Orte und Gegenden. Wir haben ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet.

Wer an dieser Reise Interesse hat, kann das genaue Programm verlangen bei Pfarrer Rudolf Kuhn, Aeussere Baselstrasse 168, 4125 Riehen.